

Abriss über die Geschichte des Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regimentes und seiner Vorgänger.

Die Ahnenreihe

Mit der Aufstellung „stehender Heere“ im Zeitalter des Absolutismus und der damit verbundenen Zurschaustellung *militärischer* Macht kam es durch Kurfürst Max Emanuel (1679 – 1726) zur Gründung eines sog. Leib-Regiments. Das am 29. Juni 1682 im Lager von Schwabing aufgestellte **Infanterie-regiment „BERLO“** hatte sich in den Türkenkriegen 1683-1688 so hervorragend militärisch bewährt, dass es Max Emanuel 2 Jahre nach der Aufstellung im Jahre 1684 zum kurfürstlichen **Leibregiment zu Fuß** erhob. Die Bezeichnung stellte es an die Spitze aller altbayrischen Regimenter.

Im Zuge des österreichischen Erbfolgekriegs erfuhr das Regiment eine neuerliche Umbenennung und gleichzeitig auch Anerkennung mit der Bezeichnung als **Römisch Kaiserlicher Majestät löblichem Leib-Regiment** 1742. Diese Benennung verlor das Regiment jedoch nach 3 Jahren wieder.

Erst nach der Wiedervereinigung der Kurpfalz mit Altbayern unter Kurfürst Karl Theodor (1777 – 1799), wurde 1778 wieder ein Regiment als Leib-Regiment benannt, diesmal als **Kurpfalz-Bairisches-Leibregiment**. Trotz der herausgehobenen Stellung aufgrund des Namens unterschieden sich alle bisher genannten Regimenter nicht von anderen Werbeheeren im absolutistischen Europa bis zur Französischen Revolution. Ein Korpsgeist bestand selbst unter den Offizieren nur ansatzweise, die oftmals im Laufe ihrer Karriere nicht nur das Regiment, sondern auch den Landesherren wechselten

Der Weg zur „echten“ Garde

Mit der Erhebung Bayerns zum Königreich 1806 erfolgte eine neuerliche Umbenennung. Bereits 5 Jahre nach der Erhebung gab es schon 1811 Bestrebungen, „den Glanz der Krone durch eine Garde zu erhöhen“. Die Teilnahme am Russlandfeldzug 1812 und die darauffolgende missliche Finanzlage des Staates verhinderten jedoch eine Aufstellung zunächst. 1814 war es dann endlich soweit. Auf Allerhöchste Verordnung König Max I. Joseph (1756 – 1825) wurde am 16. Juli das **Grenadier-Garde-Regiment „zur Erhöhung der königlichen Würde und zum Schutze der Allerhöchsten Person“** aufgestellt. Nur ausgesuchte große, kriegserfahrene und vor allem nicht vorbestrafte Männer der vorhandenen 14 Infanterieregimenter Bayerns durften hierfür ausgewählt werden. Auch das Offizier-Korps war „handverlesen“ und trug den Esprit des Bayerischen (Hoch)Adels ins Regiment.

Das Regiment trug zur traditionell hellblauen Uniform weiße Gardelitzen auf den roten Rabatten und Aufschlägen. Als Kopfbedeckung diente eine ungemein malerisch wirkende Pelzmütze nach französischem Vorbild (Siehe Titelbild)

Die „Leiber“

Unter Ludwig I. (1825 – 1848) wurde die Armee aus Sparsamkeitsgründen verkleinert und erhielt einfachere Uniformen. Das Garde-Regiment wurde wieder einmal umbenannt, diesmal in **Linien-Infanterie-Leib-Regiment**, behielt aber das Privileg, als einziger bayerischer Truppenteil seinen „Dienst in unmittelbarer Nähe des Königs“ verrichten zu dürfen.

1835 erhielt das Regiment schließlich die endgültige Bezeichnung **Infanterie-Leib-Regiment (ILR)**. Unter dem Namen „**Die Leiber**“ wurde es zuerst in München, später im Laufe des 19. Jahrhunderts bald zum schlechthin volkstümlichsten und bekanntesten Truppenteil im ganzen Königreich. Angehörige des Regiments waren an den Silberlitzen an der Uniform von weitem erkennbar.

Eine Besonderheit war, dass mittlerweile nicht nur der bayerische Adel seine Söhne als Offiziere zum Regiment schickte, sondern auch (groß)bürgerliche Familien. Dies auch ein Ergebnis der Tatsache, dass in Bayern das Abitur eine der Voraussetzungen zum Offizierspatent war, anders als in Preußen. Auch war es üblich, dass man sich freiwillig zum ILR gemeldet hat und nicht lediglich zur Ableistung der Wehrpflicht eingezogen wurde. Von Seiten des Regiments wurde zudem Wert darauf gelegt, dass die Rekruten aus allen Kreisen Bayerns stammten.

In den Einigungskriegen 1866 und 1870/71 nahm das Regiment ebenso teil, wie im Ersten Weltkrieg 1914-1918. Hier war das Regiment an allen Fronten des Krieges eingesetzt. Auch ein neu aufgestellter Truppenteil, das „Deutsche Alpenkorps“, ist mit dem ILR aufs Engste verbunden, da das Regiment als eine der Gründungsgruppen dieser Gebirgseinheit gelten kann. Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges kam das Ende der Bayerischen Armee. Im Zuge der Auflösung wurde auch das „Königlich Bayerische Infanterie-Leib-Regiment“ im Jahre 1919 aufgelöst.

Gelebte Tradition

Ein wichtiger Ausgangspunkt für die Traditionspflege des bayerischen Leibregimentes war, dass auf Weisung des Prinzregenten Luitpold (1821-1912) seinerzeit der „Leiberverein von 1892“ gegründet worden war, in dem die

meisten Leiber nach ihrem Ausscheiden Mitglied wurden. In vielen Orten des Königreichs, ja selbst darüber hinaus, bildeten sich daraufhin örtliche Leibervereine. In ihrer Blütezeit umfassten diese Leibervereine weit über 10.000 Mitglieder. Zu Beginn des Ersten Weltkrieges hatte der damalige Regimentskommandeur dem Leiberverein München, dem Leitverein all dieser Vereine, aufgetragen wie in den vorangegangenen über 200 Jahren üblich, auch in der Kriegszeit den Regimentstag als Leibertag zu begehen, so lange das Regiment im Felde stand. Dass dies für den Leiberverein zu einem Auftrag „auf ewig“ wurde, konnte damals niemand vorhersehen.

Nach dem 1. Weltkrieg übernahm die Reichswehr, als Armee der Weimarer Republik, mit den „Münchner Hausregimentern“ 19 und 61 zwar nicht die Tradition, sehr wohl aber zu Teilen die Traditionspflege des (ehemaligen) Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regimentes.

Eine neuerliche Zäsur trat zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur ein. Während der Jahre 1933 – 1945 wurde auch der Leiberverein von 1892, wie alle anderen Soldatenvereinigungen, zwangsweise in den NS-Kriegerbund überführt. Obgleich dies als Traditionsbruch einer bisher gelebten Selbständigkeit von den meisten Mitgliedern abgelehnt wurde, war es doch die einzige Möglichkeit, um in der alten Gemeinschaft als Gruppierung überhaupt überleben zu können. Dieser Zwiespalt zeigte sich am deutlichsten, als sich eine zahlenmäßig durchaus starke Gruppe von ehemaligen Leibern, sie nannten sich „die Königlichen“, zusammenfand, die die Verbundenheit und Gesinnung ihres alten Regimentes weiter trug und jährlich einen Leibertag beging. Hierfür legte sie, oft in aller Heimlichkeit, einen Kranz am „Leiberstein“ in Neuperlach am Leiberheim (heute noch als Gaststätte mit Biergarten existent) nieder. Eine militärische Widerstandsgruppierung war dies jedoch nicht, es war vielmehr der alte Kameradschaftsgeist, der diese Leiber vereinte, genau wie die Ablehnung des nationalsozialistischen Habitus und das Auftreten eines Reichskriegerbundes.

Als nach dem Ende der nationalsozialistischen Diktatur alle NS-Organisationen aufgelöst wurden, ließen die alten Leiber den eigenständigen Leiberverein von 1892 wieder aufleben und begingen weiterhin den Leibertag.

Im Jahre 1964 und damit 150 Jahre nach der Erhebung des Leibregimentes zum Königlichen Regiment, knüpften die letzten noch lebenden Leiber (Offz/Uffz) Verbindungen zum Lehrbataillon der Heeresoffizierschule in München (HOS III), einem Elitebataillon der Bundeswehr. Bereits am 12.03.1965 wurde im Rahmen eines Bataillonsappells die Fahne des ersten

Bataillons des Leibregimentes als äußeres Zeichen der Verbundenheit übergeben. Ab diesem Tage fand, durchgeführt durch ein Bataillon der Bundeswehr, in jedem Jahr der „**Leibertag**“ (seit 1693 erst als Regimentstag, dann als Leibertag gefeiert) weiterhin im Gedenken an dieses ruhmreiche und volkstümliche Regiment statt, das selbst nach so langer Zeit seiner Auflösung in München bis zum heutigen Tag kaum an Bekanntheit und Beliebtheit verloren hat.

1984, als kaum mehr alte „Leiber“ zu ihrem Ehrentag kommen konnten, übergaben sie ihre Vereinsfahne von 1892 an den Kommandeur des „ehemaligen Lehrbataillons“, der den alten Verein mit einem, erklärenden „Zusatz“ versah:

Leiberverein von 1892

Kameraden- und Freundeskreis des Königlich Bayerischen ILR.

Von Anfang an war die Arbeit getragen von der Zustimmung und der Mitwirkung dreier wichtiger Institutionen in Bayern: dem „Königshaus“, das immer einen würdigen Repräsentanten zum Leibertag sandte und diesen Gedenktag unterstützte, der Staatsregierung (BayStaatsKanzl), die stets an den Leibertagen vertreten war und der „Bundeswehrführung in Bayern“. Seit dem Jahre 2002 wurde dann der Leibertag nicht mehr in einer Kaserne begangen, sondern im Schleißheimer Schloss, das dem Leiberverein durch den Bayerischen Staat kostenlos zur Verfügung gestellt wurde. Dieser Tag wurde anfänglich noch mit dem Münchner Feldjägerbataillon begangen, das die Tradition der Leiber inzwischen übernommen hatte, sich später aber zurückzog. Im Jahre 2010 legte die Bundeswehrführung in Bayern (WBK VI) den Leibertag mit anderen militärischen Traditionstagen zusammen, um Kräfte und Mittel zu bündeln. Zu diesem gemeinsamen Gedenktag wurden Ort, Zeit und Ablauf des Leibertages vollinhaltlich übernommen. Diese „Zwangsehe“ war sinnvoll, aber insgesamt nicht glücklich und erfuhr durch fremden Einfluss eine nicht mehr zeitgemäße Ausprägung. Historisches Gedenken stand über dem Bezug zur heutigen Zeit und dem Lernen für die Zukunft. Die Bundeswehr in Bayern nahm daraufhin nicht mehr teil und die Bayerische Staatsregierung war über diese Entwicklung nicht „wirklich glücklich“. So entschloss sich der Bayerische Staat, die Bayerische Staatskanzlei, diesen Tag verdienst- und dankenswerterweise in die eigene Regie zu übernehmen und zu pflegen und so wird ab 2023 ein offizieller

Bayerischer Tag der Militärtradition

begangen. Es gab nach dem ehem. und fachlich hochgeschätzten Generalkonservator von Bayern, Prof. Dr. Egon Greipl drei „**offizielle**“ Institutionen, die eine Militärtradition „quasi

offiziell pflegten: Das Bayerische Armeemuseum in Ingolstadt, das Bayerische Kriegsarchiv in München und der Leiberverein mit dem Leibertag.

Der Leiberverein trägt die Tradition der Bayerischen Armee gerade auch mit seiner eigenen nunmehr über 300 Jahren alten Tradition mit. Selbst in schwierigen Zeiten fiel der Leibertrag nie aus. Heute versucht der Verein Lehren aus der Vergangenheit zu erkennen und zu ziehen, um das Heute und das Morgen mitgestalten zu können und pflegt eine ganz enge Beziehung zu den heutigen Streitkräften, unserer Bundeswehr.

Wir suchen Persönlichkeiten, die sich mit uns gemeinsam in die Pflicht nehmen lassen (Sie? Bitte!).

Wichtige Ereignisse des Leibervereins von 1892 im jeweils laufenden Jahr:

- Im Frühjahr: Historische, politische oder kulturelle Exkursion und **Mitgliederversammlung**,
- Im Sommer: Erscheinen der **Leiberzeitung** mit den aktuell kommenden und vergangenen Ereignissen und Themenschwerpunkten des Freundeskreises sowie historischen und aktuellen Betrachtungen,
- Am 3. Donnerstag im September jeden Jahres: Feierliche Begehung des **Leibertages** im Rahmen des „**Bayerischer Tag der Militärtradition**“ der Bayerischen Staatskanzlei im Schleißheimer Schloss, dem sogen. Leiberschloss (Max Emanuel): **der Höhepunkt des „Leiberjahres“**,
- 1. November (Allerheiligen) um 11 Uhr: **Totengedenken am Leiber-Ehrenmal** auf dem Ostfriedhof, (Ehrenkranz Bay. Königshaus)
- Einladungen zu Veranstaltungen anderer Organisationen..

Ansprechpartner des Leibervereins

- **Vorsitzender**
Michael Baron von Wittken
Mobil: 0172 2508855
eMail: Baron.von.Wittken@t-online.de

Schriftführer
OStFw d.R.. Heinrich Berger
Mobil: 0176 61489064
eMail: hb80796@gmail.com

Finanz- und Kassenwart
Hauptmann a.D. Armin Bauer
Mobil: 0173 3560120
eMail: armin.bauer@vodafone.de

Der Leiberverein von 1892 würde es sehr schätzen, wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser sich entschließen könnten, unsere Arbeit als Mitglied mitzutragen und zu gestalten oder wenn Sie uns durch eine Spende unterstützen würden. Es wäre uns eine besondere Ehre, Sie z.B. am Leibertag begrüßen zu dürfen. Seit 2023 ist dies leider nur noch über eine Mitgliedschaft oder auf Einladung möglich.

**Spendenkonto des „Leiberverein von 1892“:
BIC: GENODEF1DCA;
IBAN: DE94 7009 1500 0000 1069 76**

Druck: Eigendruck, Computer,
© 17. Sept. 2023, Michael Baron von Wittken

Der Leiberverein von 1892 der Kameraden- und Freundeskreis des Königlich Bayerischen Infanterie-Leib-Regimentes



Der Geist der Truppe ist ihre Stärke.